

DIDAKTISCHER LEITFADEN ZU

Ankommen in Österreich

Chancen sehen, Regeln verstehen



A1

Deutsch als Zweitsprache

Pluspunkt Deutsch

→ ÖSTERREICH



Cornelsen



Vorwort

Für die erfolgreiche Integration von Zuwandererinnen/Zuwanderern und Flüchtlingen ist neben dem Erlernen der Sprache das Wissen über Werte und Regeln des Zusammenlebens in Österreich eine grundlegende Voraussetzung. Im Leitfaden zu *Ankommen in Österreich – Chancen sehen, Regeln verstehen* finden Sie als Kursleiterinnen und Kursleiter hilfreiche pragmatische Tipps für den Unterricht und Vorschläge, wie Lernziele, die auf Werte und Regeln fokussiert sind, auf A1-Niveau an die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer (= KT) weitergegeben werden können. Thematisch orientieren sich die Werte-Seiten an den Lektionen aus dem zugrundeliegenden Kursbuch (KB) *Pluspunkt Deutsch → Österreich A1*. Inhaltlich wird bereits vieles im Kursbuch behandelt, eine explizite Schwerpunktsetzung auf Werte und Regeln des Zusammenlebens dient jedoch als Unterstützung für eine Sensibilisierung und Vorbereitung auf die neuen Lebensumstände. Reflexionsfragen (Was?/Wie?/Warum?) helfen Ihnen, die persönlichen Lebenswelten der Teilnehmer miteinzubeziehen. Die grammatikalischen Strukturen der Ergänzungsseiten orientieren sich weitgehend an den Vorgaben des Kursbuches, die Wortschatzprogression wird jedoch an manchen Stellen notwendigerweise etwas erweitert.

Seite 4: Grüßen – Wer? Wie? Wann?

Lernziele und Lerninhalte:

Zur Werteorientierung: Kann einfache kurze Redemittel zur höflichen Kontaktaufnahme / Verabschiedung sprechen und verstehen.

Auf dieser Seite finden Sie die Möglichkeit, die Sprechhandlungen aus dem KB in Lektion 1, Seite 11, Üb. 3a / 3b und Üb. 4 (sich begrüßen und verabschieden) zu erweitern. In kurzen Beispielen sollen die KT für verschiedene Grußsituationen sensibilisiert werden und eine Kompetenzerweiterung der Grußformeln erfahren.

Zu Übung 1: Hier werden Alltagssituationen und Verhaltensmuster mit Hilfe von drei Illustrationen dargestellt, aus denen hervorgeht, wer wen zuerst grüßt. Sie finden einige gängige Grußformeln (formell und informell), die Sie in Hinblick auf Ihren Kursstandort (städtischer oder ländlicher Raum) fakultativ erweitern können.

Zu Übung 2: Zusatzinformationen zu den Illustrationen Nr. 4 und 6.

4: Auf dem Fußballplatz: Hier gilt die Regel: Der Einzelne grüßt die Gruppe.

6: Nach dem Kino: In dieser lockeren freundschaftlichen Situation könnte sich natürlich auch die Frau zuerst verabschieden.

Tipps: *Ein Gruß ist ein Geschenk!* Vermitteln Sie die Bedeutung des Schenkens. Hierzu können Sie z. B. ein Geschenkpäckchen an die Tafel zeichnen und folgende Botschaft ergänzen: Es gilt in Österreich als unhöflich, einen Gruß nicht zu erwidern!

Ergänzende Infos: Mehr zu österreichischen Grußformeln finden Sie unter:

www.motsch.at/newsletter-august-2014-hallo-tschuess-und-baba.html

www.hallo-austria.at/deutsch/

Seite 5: Mit Deutsch starten

Lernziele und Lerninhalte:

Zur Werteorientierung: Kennt die Vorteile des Deutschlernens. / Weiß, dass sich Frauen wie Männer bilden dürfen und den gleichen Bildungszugang haben. / Weiß, dass Frauen Chefinnen sein können.

Auf dieser Seite soll vermittelt werden, dass gute Deutschkenntnisse die Basis für ein berufliches Weiterkommen bilden und dass Frauen und Männer in der Ausbildung Chancengleichheit erfahren. Weiterhin soll vermittelt werden, dass die Grenzen zwischen traditionsgemäß „typisch männlichen“ und „typisch weiblichen“ Berufen im modernen Arbeitsalltag verschwimmen.

Zu Übung 1: Hier werden drei Personen und deren Berufsziele vorgestellt. Zur Illustration der Begriffe „Start“ und „Ziel“ können Sie das Bild des Marathonlaufs in Lektion 2 auf Seite 24, Übung 4a zu Hilfe nehmen.

Zu Übung 2: Diese Übung dient der Sensibilisierung für die Tatsache, dass es keine Geschlechtertrennung in der Aus- und Weiterbildung gibt.

Zu Übung 3: Wiederholen Sie die Berufe aus dem KB, Lektion 1, Seite 15, Übungen 1–4. Sprechen Sie mit den KT über ihre Berufsziele. Lassen Sie dazu Wörterbücher verwenden.

Zu Übung 4: Diese kurze Übung dient der Vertiefung der drei vorangegangenen Übungen.

Tipps: Vermitteln Sie den KT, dass es in Österreich ein breites Angebot an Aus- und Weiterbildung gibt. Sprechen Sie über das Thema Lehre und Lehrberufe. Orientieren Sie sich dabei erneut am KB, Lektion 1, Seite 15, Übungen 1–4. Beispiele für Lehrberufe sind „Koch“ und „Friseurin“. Erwähnen Sie, dass Karriere auch in Lehrberufen möglich ist.

Ergänzende Infos: Mehr zur beruflichen Aus- und Weiterbildung finden Sie unter:

www.bmwfw.gv.at/Berufsausbildung

www.wjfi.at

www.wko.at/Content.Node/Service/Bildung-und-Lehre/Lehre

Seite 6: Wir brauchen Bücher ...

Lernziele und Lerninhalte:

Zur Werteorientierung: Weiß, dass Eltern in Schule und Kindergarten mitwirken. / Kennt den Begriff „Ehrenamt“ und weiß, dass es Möglichkeiten zum ehrenamtlichen Engagement gibt (Kontakte knüpfen, aufeinander zugehen). / Kann Kontakt aufnehmen und kurzen Smalltalk führen.

Auf dieser Seite soll den KT vermittelt werden, dass Kommunikation und ehrenamtliche Mitarbeit im Elternverein die Basis für eine funktionierende und friktionsfreie Symbiose zwischen Schule, Elternhaus und Kindern ist. Eine weitere Vertiefung erfährt das Thema „Kindergarten- u. Schulpflicht“ auf Seite 8–9.

Zu Übung 1: In einem ersten Schritt können Sie erklären, wie ein Flohmarkt funktioniert: Auf einem Flohmarkt kann man Dinge (Kleidung, Möbel, Bücher etc.), die man selbst nicht mehr braucht, verkaufen. Orientieren Sie sich im KB in Lektion 3 an der Übung 2 auf Seite 31. Bringen Sie Beispiele (Fotos aus Zeitungen Illustrierten etc.) oder zeichnen Sie kleine Skizzen an die Tafel.

Zu Übung 2: Erläutern Sie, dass Flohmärkte für zahlreiche Institutionen (Vereine, Schulen etc.) dazu dienen, Projekte (in diesem Fall den Schulsportplatz) finanziell zu unterstützen.

Zu Übung 3: In Schulen und Kindergärten engagieren sich Eltern in ihrer Freizeit ehrenamtlich in Elternvereinen. Der Dialog dient zur Festigung der Kompetenz „Grußverhalten“ (vgl. Seite 2).

Tipps: Weisen Sie darauf hin, dass der Kontakt zu anderen Eltern oft hilfreich ist, wenn es gilt, Probleme in Kindergarten oder Schule zu lösen (siehe auch **TIPP** und **INFO**). Vermitteln Sie, dass Bücher wertvoll sind!

Ergänzende Infos: Mehr zu den Themen „Flohmarkt“ und „Elternverein“ finden Sie unter:
www.hilfswerk.at (Sozial-Flohmarkt & KIDIS-Flohmarkt – Hilfswerk)
www.elternvereine.at/
www.landeselternverband.at/pdf

Seite 7: Unsere Kinder – unsere Welt

Lernziele und Lerninhalte:

Zur Werteorientierung: Weiß, dass es gesellschaftliche Konventionen und Regeln gibt, die das Zusammenleben im Alltag regeln (Uhrzeit, Tagesablauf). / Weiß, dass Gewalt in der Familie und gegen jedes Familienmitglied verboten ist.

Auf dieser Seite soll vermittelt werden, dass ein funktionierendes Familienleben mit Strukturen und einem geordneten Tagesablauf für Kinder in unserer Gesellschaft eine wichtige Basis darstellt. Gewalt in der Familie ist in Österreich verboten. Männer und Frauen können auch in Berufsfeldern tätig sein, die früher als „typisch weiblich“ bzw. „typisch männlich“ galten. Für die Kinderbetreuung gibt es verschiedene Angebote.

Zu Übung 1: Das Interview dient als Anlass, sich mit dem Thema „Familie gestern und heute“ auseinanderzusetzen, vgl. auch die Seiten 39–40 sowie die Seite 45, Übung 1a der Lektion 4.

Zu Übung 2: Hier werden drei Personen vorgestellt, die sich für Kinder engagieren und über ihren Alltag berichten. Erklären Sie zunächst den Begriff „Pflegefamilie“ (vgl. weitere Infos unten) und erläutern Sie, dass es für Kinder aus problematischen sozialen Verhältnissen die Möglichkeit gibt, in Pflegefamilien aufgenommen zu werden. Oft sind diese Kinder mit Gewalt in der Familie konfrontiert worden, vgl. auch die Illustration auf Seite 10, Übung 3/6: „Halt jetzt den Mund, oder ...“ Erklären Sie dann den Begriff „Tagesmutter“ (vgl. weitere Infos unten).

- Tipps:** Sprechen Sie in der Klasse über Familienstrukturen von früher und heute. Arbeiten Sie dazu z. B. mit Emoticons:
 ☺ = „Das finde ich gut!“
 ☹ = „Das finde ich nicht so gut!“
- Ergänzende Infos:** Mehr zur Thematik finden Sie unter:
www.help.gv.at > Home > Familie und Partnerschaft
www.pflegefamilie.at/
www.tagesmuetter.co.at/
www.bmb.gv.at/schulen/bw/bbs/ba_kindergartenpaedagogik.html

Seiten 8–9: Alle Tage ist nicht Sonntag.

Lernziele und Lerninhalte:

Zur Werteorientierung: Weiß, dass Kindergarten- und Schulpflicht besteht. / Weiß, dass Mädchen und Buben gemeinsam unterrichtet werden. / Weiß, dass Mitwirkungspflicht der Eltern in Schule und Kindergarten besteht. / Kennt den Begriff „Ehrenamt“.

Auf dieser Seite wird das Thema „Mein Tag, meine Woche“ aus Lektion 5, Seite 51–61 mit Hilfe eines Familienkalenders vertieft. Das Thema erhält somit eine weitere auf gesellschaftliche Werte und Regeln bezogene Dimension.

- Zu Übung 1:** Folgende Informationen aus dem Text sowie dem Kalender sind wichtig und sollten explizit gemacht werden:
 Die Mutter bildet sich weiter (Fahrschule, Deutschkurs), sie ist berufstätig. / Der Vater engagiert sich bei der Freiwilligen Feuerwehr. / Die Tochter ist fünf Jahre alt und geht in den Kindergarten. / Der Sohn besucht die Volksschule, in seiner Klasse sind sowohl Buben als auch Mädchen. Es gibt auch gemeinsamen Schwimmunterricht. / Die Eltern besuchen gemeinsam den Elternabend. / Die Großeltern legen Wert auf Pünktlichkeit. / Es gibt gesetzliche Feiertage.
- Zu Übung 2:** Diese Zuordnungsübung hilft dabei, die obigen Themen im Bewusstsein zu verankern.
- Tipps:** Erstellen Sie in der Klasse (fakultativ als Gruppenarbeit) für eine beliebige andere Woche einen Terminplan für die Familie. Lassen Sie die KT die Tagesplanung zwischen Werktagen und Sonn- bzw. Feiertagen vergleichen. Informieren Sie die KT darüber, dass der Staat die gesetzlichen Feiertage vorgibt.
- Ergänzende Infos:** Mehr zu folgenden Themen finden Sie unter:
 – Schulsystem: www.bmb.gv.at/schulen/bw/
 – Kindergarten: www.help.gv.at (Kinderbetreuung / Formen der Kinderbetreuung)
 – Gesetzliche Feiertage: www.gesetzlichefeiertage.at/
 – Freiwillige Feuerwehr: www.feuerwehren.at/

Seite 10: Das mag ich – das mag ich nicht!

Lernziele und Lerninhalte:

Zur Werteorientierung: Kennt Formen des höflichen Umgangs. / Weiß, dass Gewalt in der Familie verboten ist.

Auf dieser Seite finden Sie die Möglichkeit, die Kompetenz der KT für höfliche Umgangsformen im Alltag (vgl. KB, Lektion 6, Seite 64, Übung 1a, 1b, 1c und Seite 65 3a, 3b, 4) zu festigen. Das Thema Gewalt in der Familie (vgl. Seite 7) wird erneut thematisiert und zur Diskussion gestellt.

Zu Übung 1: In vier Einkaufssituationen werden Redemittel präsentiert. Den KT sollen höfliche Umgangsformen bewusst gemacht werden. Zur Vertiefung eignen sich die oben angeführten Übungsmodelle aus dem KB.

Zu Übung 2: Es handelt sich um eine Szene, die in der Realität häufig zu beobachten ist: Eine Mutter diskutiert mit ihrem Kind darüber, was eingekauft bzw. was nicht eingekauft wird.

Zu Übung 3: Sprechen Sie im Kurs darüber, welches Verhalten der Mutter die KT als richtig / falsch empfinden. Weisen Sie darauf hin, dass es in Österreich verboten ist, Kinder (Familienmitglieder) zu schlagen es (vgl. Illustration zu Nr. 6 „Halt jetzt den Mund oder ...“).

Tipps: Wiederholen Sie die Grußformeln von Seite 4.

Spielen Sie Einkaufssituationen (z. B.: Im Möbelhaus, vgl. dazu Wortschatz und Redemittel aus Lektion 3)

Ergänzende Infos: Mehr zu den Themen „Kinder und Konsum“ sowie „Kinderschutz“ finden Sie unter:
www.kinder-ratgeber.at/kinder-und-konsum-worauf-achten/
<https://www.wien.gv.at/menschen/magelf/pdf/konsum2.pdf>

Seite 11: Steuern zahlen – warum?

Lernziele und Lerninhalte:

Zur Werteorientierung: Weiß, dass das Sozialsystem funktioniert, weil Menschen arbeiten und Steuern zahlen (Solidarität durch Verantwortung). / Weiß, dass der Staat die Bildung mit Steuern finanziert, die von Menschen bezahlt werden, die Arbeit haben und arbeiten. / Weiß, dass Menschen arbeiten und Steuern zahlen, und dass mit diesem Geld das Gesundheitssystem finanziert wird.

Die Lektion 7 aus dem KB „Meine Arbeit“ (Seite 71ff) erfährt hier eine Erweiterung durch die Themen „Einkommen“, „Lohnsteuer“ und „Sozialversicherung“. Hier muss berücksichtigt werden, dass diese Inhalte trotz ihrer großen Alltagsrelevanz auf rudimentäre, auf A1-Niveau vermittelbare, Informationen beschränkt sind.

Zu Übung 1: Anhand einer Gehaltsabrechnung werden die Themen „Verdienst“ / „Brutto- und Nettogehalt“ / „e-card“ präsentiert. Sie finden das Foto einer e-card im KB in Lektion 8, Seite 86.

Zu Übung 2: Mit dieser Übung soll den KT vermittelt werden, dass die Steuern, die gezahlt werden müssen, benötigt werden, um eine funktionierende Infrastruktur (Schulen, Spitäler etc.) zu garantieren. Es wird auch kurz auf die Mehrwertsteuer (= MwSt) hingewiesen.

Zu Übung 3: Die Illustration zum sozialen Netz demonstriert, dass man in Österreich für verschiedene Notfälle (Krankheit, Unfall, Arbeitslosigkeit) sowie für die Altersvorsorge abgesichert ist. Dieses System basiert auf einem Solidaritätsprinzip: So zahlt man z. B. Arbeitslosenversicherung, auch wenn man selbst nie arbeitslos ist, man zahlt die Unfallversicherung, auch wenn man keinen Unfall hat ...

Tipps: Thematisieren Sie die Mehrwertsteuer. Sammeln Sie im Kurs Kassenbons oder Kassenzettel, auf denen die MwSt ausgewiesen ist (vgl. Übung 2).

Lesen Sie aktuelle Stellenangebote in Tageszeitungen, in denen Gehaltsangaben zu finden sind.

Ergänzende Infos: Mehr zum Thema „Gehaltsabrechnung“ finden Sie unter:
www.bruttonettorechner.at

Seite 12: Die e-card

Lernziele und Lerninhalte:

Zur Werteorientierung: Weiß, dass das Gesundheitssystem durch Steuern bezahlt wird. / Weiß, dass in medizinischen Berufen Frauen und Männer arbeiten und dass alle ohne Unterschied mit Respekt zu behandeln sind. / Weiß, dass eine e-card nicht übertragbar ist. / Weiß, dass man bei Krankheit zum Hausarzt geht und nur im Notfall ins Krankenhaus. / Weiß, dass man Verantwortung für seine Gesundheit hat und es „Vorsorgeuntersuchungen“ gibt.

Auf dieser Seite erfahren die Themen „Arztbesuch“, „e-card“, „Vorsorge“ (vgl. KB, Lektion 8) durch eine illustrierte Kurzgeschichte eine Vertiefung.

Zu Übung 1: In einer Autowerkstatt sprechen zwei Kollegen miteinander. Einer der beiden ist krank, hat aber bisher noch keine Erfahrung mit dem österreichischen Gesundheitssystem gemacht.

Zu Übung 2: Es handelt sich um einen Dialog, der in zwei Aufgaben (a = lesen / Informationen sammeln, b = in die richtige Reihenfolge bringen) unterteilt ist. Es gibt folgende wichtige Informationen:

Wenn kein Notfall vorliegt, geht man zuerst zum Hausarzt / zur Hausärztin (= Arzt / Ärztin für Allgemeinmedizin, vgl. auch das Ordinationsschild). Im KB, Lektion 8, Seite 83 finden Sie Fotos zu Fachärzten: Augenarzt / Kinderarzt / Zahnarzt. Machen Sie die KT darauf aufmerksam, dass es ratsam ist, einen Hausarzt in der Nähe zu haben.

Zum Thema Notfall orientieren Sie sich im KB, Lektion 8, Seite 89. Verweisen Sie auf die Notrufnummern im Infokasten!

Zu Übung 3: Bei dieser Zuordnungsübung wird in kleinen Illustrationen dargestellt, worum es sich bei einer Vorsorgeuntersuchung handelt.

Tipps: Gehen Sie auf die Situation im Kursbuch, Lektion 8, Seite 88 „Im Spital“ ein. (Zuerst Hausarzt, dann Krankenhaus!)

Sie können zusätzlich die auf den Bildern dargestellten Krankheiten der Übungen 2a und 2b zu „Alles klar!“ in Lektion 8, Seite 90 hinzuziehen.

Ergänzende Infos: Mehr zu den Themen „Arztsuche“ und „Österreichisches Gesundheitssystem“ finden Sie unter:

www.aerztekammer.at/arztuche

www.bmgf.gv.at/.../Gesundheitssystem.../Broschuere_Das_Oesterreichische_Gesundheitssystem

Seite 13: Das geht nicht ...

Lernziele und Lerninhalte

Zur Werteorientierung: Es gibt Rechte und Gesetze. Man muss die Regeln im Straßenverkehr beachten.

Diese Seite dient zur Vertiefung der Inhalte aus Lektion 9, Seite 93–102 mit Fokus auf die Wertevermittlung. Es werden zwei Kurzgeschichten präsentiert, die demonstrieren sollen, dass man sich an Regeln (Beispiele „Straßenverkehr“ und „Ticketpflicht“ in den Öffentlichen Verkehrsmitteln) halten soll.

Zu Übung 1: Eine Situation, die man täglich beobachten kann: Zwei junge Leute überqueren die Straße, ohne auf die rote Ampel und den Verkehr zu achten. Vermitteln Sie den KT anhand dieses Beispiels, dass es Regeln für alle Verkehrsteilnehmer gibt. Orientieren Sie sich in der Lektion 9, Seite 99 anhand der Beispiele aus Übung 4 „Tafeln. Was muss, was darf man hier (nicht) tun?“.

Zu Übung 2: Die Übung 1 erfährt hier eine Vertiefung im Zusammenhang mit „müssen“ und „dürfen“.

- Zu Übung 3:** Diese Geschichte erzählt von einem jungen Mann, der beim Schwarzfahren erwischt wird. Machen Sie die KT darauf aufmerksam, dass man grundsätzlich ein Ticket / einen Fahrschein oder eine Monatskarte etc. benötigt, wenn man öffentliche Verkehrsmittel benutzt.
Greifen Sie hier auf Lektion 9, Seite 95, Übung 2 (Projekt: Unsere Stadt) zurück und lassen Sie die Informationen über die eigene Stadt unter den Aspekten „Verkehrsmittel“ / „Fahrkarten“ / „Preise“ zusammentragen.
- Tipps:** Erklären Sie den KT, dass es zur eigenen Sicherheit und zur Sicherheit anderer wichtig ist, sich an die Regeln im Straßenverkehr zu halten. Machen Sie darauf aufmerksam, dass es in Österreich bereits für Kindergarten- und Volksschulkinder Verkehrserziehung gibt.
- Ergänzende Infos:** Mehr zum Thema Verkehrserziehung finden Sie unter:
netzwerk-verkehrserziehung.at

Seite 14: Wie macht man es richtig?

Lernziele und Lerninhalte:

- Zur Werteorientierung:** Kennt gesellschaftliche Regeln, Konventionen, Gesetze passend zum Thema „Mobilität und Verkehr“. / Kennt respektvolles Verhalten im Straßenverkehr und Formen des höflichen Umgangs. / Weiß, dass Meinungsfreiheit in Österreich ein wichtiges Gesetz ist und andere Meinungen zu respektieren sind.

Auf dieser Seite wird die Thematik der vorherigen Seite 13 vertieft, um die KT für Respekt und Rücksichtnahme gegenüber anderen Menschen zu sensibilisieren. In weiterer Folge werden Redemittel präsentiert, mit denen die KT lernen, die eigene Meinung zum Ausdruck zu bringen.

- Zu Übung 1:** Sie finden hier fünf Illustrationen, denen die Aussagen in den Textblasen zuzuordnen sind. Sprechen Sie im Kurs darüber, welche Situationen Sie selbst schon einmal erlebt haben.
- Zu Übung 2:** Das Modalverben „müssen“ (vgl. auch Leitfaden S.13) wird hier in zwei „Benimm-Situationen“ verwendet (Anmerkung: Das angemessenere Modalverb „sollen“ würde hier auf A1-Niveau einen grammatikalischen Vorgriff bedeuten. Erklären Sie daher bei Bedarf zu den Sätzen 2 und 4, dass das Modalverb „müssen“ hier eher in einer normativen Dimension verwendet wird.).
- Zu Übung 3:** Bei dieser Übung werden Redemittel präsentiert, die in den Situationen aus Übung 1 zur Anwendung kommen können.
- Zu Übung 4:** Den KT wird an dieser Stelle die Möglichkeit gegeben, zu den obigen Situationen die eigene Meinung zu äußern. Lassen Sie die KT Pro- und Kontra-Positionen einnehmen (die Sprechblasen dienen als Beispiele). Diese Übung kann auch als Vorentlastung für das Thema „Recht auf Meinungsfreiheit“ gesehen werden.
- Tipps:** Sprechen Sie im Kurs über andere Situationen in den öffentlichen Verkehrsmitteln (Öffis): z. B. lautes Telefonieren / Essensreste hinterlassen / Füße auf den Sitzen etc. (eventuell mit kleinen Skizzen an der Tafel). Lassen Sie die KT ihre Meinung zum Thema „Manieren“ äußern. Machen Sie aber darauf aufmerksam, dass das Recht auf Meinungsfreiheit nicht grenzenlos ist (siehe Infos).
- Ergänzende Infos:** Mehr zum Thema „Recht auf freie Meinung“ finden Sie unter:
www.politik-lexikon.at/meinungsfreiheit/

Seite 15: Österreich-Test

Lernziele und Lerninhalte:

Zur Werteorientierung: Es gibt Regeln des Zusammenlebens mit Rechten und Pflichten, z. B. die Meldepflicht. / Man kann seine Religion frei wählen. / Der Staat macht die Gesetze, nicht die Religion.

Die Thematik dieser Seite dient zur Bewusstmachung von demokratischen Werten in Österreich und zur vertiefenden Sensibilisierung. Auf dieser Seite erfolgt bei der Wortschatzprogression notwendigerweise eine Erweiterung, um obige Werte vermitteln zu können.

Zu Übung 1: Lesen Sie den Text vor und erklären Sie die Begriffe „Demokratie“, „Volk“ und „Staat“. Lassen Sie die KT Wörterbücher verwenden. Orientieren Sie sich im KB, Lektion 11, Seite 113 (Ämter und Behörden / Foto Standesamt) und auf Seite 114 (Meldezettel). Die folgenden Übungen werden von den KT allein gemacht („Kreuzen Sie an.“). Die Ergebnisse werden anschließend in der Klasse verglichen und besprochen. Pro Abschnitt sind zwei Antworten, die die anderen beiden ausschließen, richtig.

Zu Übung 2: Zu 1: Kindergartenpflicht und Schulpflicht wurde auf Seite 9, Übung 2 thematisiert.
Zu 2: Vgl. Seite 114 (Meldezettel).
Zu 3: Vgl. Seite 113 (Kfz-Zulassungsstelle / Nummerntafeln).
Zu 4: Im einleitenden Text 1 wird implizit die Botschaft vermittelt, dass der Staat die Gesetze macht.
Die Punkte „Meinungsfreiheit“ und „Steuerpflicht“ wurden ja zuvor auch auf den Seiten 11 und 14 thematisiert.

Tipp: Schreiben Sie abschließend die Wörter, die zum Österreich-Test passen, an die Tafel und erklären Sie „Parlament“ / „Regierung“ / „Wahl“ / „Freiheit“. Lassen Sie die KT unbekannte Begriffe im Wörterbuch suchen. Verwenden Sie auch Fotos, Grafiken, Illustrationen etc. aus Tageszeitungen.

Ergänzende Infos: Mehr zu den Themen „Meldezettel“ und „Kfz-Anmeldung“ / „Zulassung“ finden Sie unter:
www.help.gv.at > ... > *Dokumente und Recht* > *An-/Abmeldung des Wohnsitzes*
www.oeamtc.at/portal/zulassung-kfz-an-und-abmeldung+2500+1099928

Seite 16: Das brauchen wir noch!

Lernziele und Lerninhalte:

Zur Werteorientierung: Kann in Geschäften höfliche kurze Dialoge führen. / Weiß, dass man ein Konto haben muss, um bargeldlos bezahlen zu können.

Auf dieser Seite soll den KT vermittelt werden, dass ein respektvolles Verhalten gegenüber anderen Mitmenschen in alltäglichen Situationen unumgänglich ist (vgl. auch Seite 1). Hier geht eine Familie gemeinsam einkaufen. Selbstverständlich hat die Frau auch eine Bankomatkarte und kann darüber frei verfügen.

Zu Übung 1: In einem kurzen Text wird die Einkaufstour einer Familie geschildert. Sprechen Sie im Kurs darüber, was wo gekauft wird. Lassen Sie die KT berichten, wo sie selbst einkaufen gehen. Die anschließenden Zuordnungsübungen sollen höfliche Umgangsformen in Einkaufssituationen festigen (vgl. auch Seite 10). Verwenden Sie dazu auch die Übungen aus dem Kursbuch, Lektion 12, Seite 126–127.

Zu Übung 2: Dieser Text informiert über Zahlungsmodalitäten (bar im Gegensatz zu bargeldlos bzw. mit Karte). Machen Sie die KT darauf aufmerksam, dass der PIN-Code (= die Geheimzahl) der Bankomatkarte niemals zusammen mit dieser (z. B. in der Geldbörse) aufbewahrt werden soll! Orientieren Sie sich zu diesem Thema im KB, Lektion 7, Seite 77/C1.

Tipps: Lassen Sie Einkaufssituationen spielen. Verwenden Sie dazu die Redemittel im Kursbuch, Lektion 12, Seite 131, Übung 5a). Machen Sie darauf aufmerksam, dass man auf dem Markt meistens bar zahlt.

Ergänzende Infos: Mehr zum Thema „Bankomatkarte“ finden Sie unter:
psa.at/karteninhaber/bankomatkarte-verwenden

Seite 17: Komm mich doch besuchen!

Lernziele und Lerninhalte:

Zur Werteorientierung: Kann kurzen Smalltalk (z.B. über das Wetter) führen und verstehen. / Weiß, dass es Regeln zur Mobilität im Straßenverkehr (Bahnfahrten/Autofahrten) gibt.

Ein neutrales Gespräch über das Wetter ist in zahlreichen Situationen hilfreich, um mit anderen Personen in Kontakt zu treten. Das Ziel dieser Seite ist es, die Kompetenz der KT für einfache Dialoge zu verbessern und zu festigen. Ebenso erfährt das Thema „Verkehr / Ticket“ (vgl. auch Seite 9) eine Erweiterung.

Zu Übung 1: Lassen Sie die KT darüber spekulieren, wie das Wetter, das auf den beiden Illustrationen dargestellt ist, sein könnte. Orientieren Sie sich dabei im KB, Lektion 13, Seite 136–137. Sprechen Sie in der Klasse über das (tages)aktuelle Wetter.

Zu Übung 2: Bei dieser Übung geht es darum, die Aussagen aus der Übung 1 den beiden Personen zuzuordnen.

Zu Übung 3: In zwei kurzen Texten werden Informationen über Auto- bzw. Bahnreisen vermittelt. Die KT sollen erfahren, dass für die Benutzung von Autobahnen / Autostraßen / Mautstraßen in Österreich eine Gebühr gezahlt werden muss (Gebührenpflicht). Als Alternative zum Reisen mit dem Auto wird das Fahren mit der Bahn aufgezeigt. Es steht Ihnen frei, die KT die Fragen a–f schriftlich oder mündlich beantworten zu lassen.

Tipps: Verwenden Sie zu diesem Thema Wetterberichte aus aktuellen Tageszeitungen. Sprechen Sie in der Klasse darüber, welche Vor- und Nachteile es jeweils bei Auto- und Bahnreisen gibt.

Ergänzende Infos: Mehr zum Thema „Vignette“ finden Sie unter:
www.asfinag.at/maut/vignette
Mehr zum Thema „Bahnfahren“ finden Sie unter:
www.oebb.at/

Seite 18–19: Nachbarschaft

Lernziele und Lerninhalte:

Zur Werteorientierung: Weiß, dass es eine Hausordnung für das Zusammenleben in einem Haus gibt. / Erfährt, dass die Hausordnung Ruhezeiten, Nachtruhe, Mülltrennung etc. regelt. / Kann einfache, kurze Dialoge über nachbarliche Begegnungen im Haus führen.

Das Thema „Zusammen leben“ aus dem KB, Lektion 14, Seite 145–146 wird auf dieser Seite auf den Aspekt der Nachbarschaft fokussiert. Es wird hervorgehoben, wie wichtig es ist, sich an die Hausordnung zu halten und auf die anderen Mitbewohner Rücksicht zu nehmen.

- Zu Übung 1:** Sie finden hier einen Dialog zwischen zwei Hausbewohnern. Herr Nowakowski ist neu im Haus und hat viele Fragen an Frau Huber, die schon lange in Österreich lebt. Die Illustrationen (Mülltonnen / Abfälle / Fahrrad) veranschaulichen das Thema. Lassen Sie die KT die Fragen zuerst mündlich und in weiterer Folge, zwecks Vertiefung, schriftlich beantworten. Orientieren Sie sich dazu auch im KB, Lektion 14, Seite 148, Übung 2.
- Zu Übung 2:** Die Zuordnung „richtig“ oder „falsch“ dient zur Vertiefung der der Übung 1.
- Zu Übung 3:** Freddy Sorglos hält nicht viel von der Hausordnung, je nach Gruppe machen Sie auf das Wortspiel aufmerksam! Weiters dazu Passendes finden Sie im KB, Lektion 14, Seite 148, Übung 1a. Lassen Sie die KT die Grafiken den Aussagen a–d zuordnen. Sprechen Sie im Kurs darüber, ob die KT eventuell schon ähnliche Erfahrungen gemacht haben.
- Zu Übung 4:** Die Redemittel sollen den KT für die nachbarliche Kontaktaufnahme hilfreich sein: Lassen Sie die KT kleine Dialoge spielen.
- Zu Übung 5:** Bei dieser Übung geht es darum, den KT zu vermitteln, wie man mit Nachbarn umgehen kann, um möglichst friktionsfrei nebeneinander zu leben. Weisen Sie hier noch einmal auf die Redemittel aus der Übung 4 hin.
- Tipps:** Erweitern Sie das Thema Mülltrennung auch auf Plastik (gelber Sack / gelbe Tonne), auf Sperrmüll, Problemstoffe, Batterien etc. Fragen Sie die KT, welche Erfahrungen sie schon gemacht haben bzw. was sie in Österreich bzgl. der Müllentsorgung beobachten konnten. Spielen Sie „Mülltrennung“ im Kurs: Zeichnen Sie eine graue / rote / grüne / gelbe Tonne an die Tafel. Verwenden Sie Verpackungen der im KB, Lektion 6, Seite 63, Übung 6 erwähnten Gegenstände und lassen Sie diese von den KT „entsorgen“.
- Ergänzende Infos:** Mehr zum Thema „Mülltrennung“ finden Sie unter:
www.muelltonne.at/muelltrennung
Mehr zum Thema „Hausordnung“ finden Sie unter:
www.mieterschutzverband.at/images/content/mieterschutz

Lösungen

Seite 4: Grüßen – Wer? Wie? Wann?

- 1: 1. Guten Morgen Frau Kant! - 2. Servus, Karli! –
2: 1. Servus Susi. – 2. Grüß dich Fernando.
3: 1. Auf Wiedersehen Tante Katja. – 2. Servus,
Michi. Baba.
4: 1. Guten Abend. Hallo. – 2. Servus Klaus. /
Griaß di Klaus. / Hi.
5: 1. Guten Abend. (Kellner) – 2 Guten Abend. /
Grüß Gott.
6: 1. Gute Nacht. Servus. – 2 Tschüss. Gute Nacht.

Seite 5: Mit Deutsch starten.

1. A: Lidia Galanis – B: Ahmet Gül – C: Sorana
Lukan
2. 1: A, L, S – 2: L – 3: A – 4: S – 5: L – 6: S – 7: A – 8: A,
L, S
4. a: Chefin / Hoteldirektorin – b: Küchengehilfe
– c: Kellner – d: Rezeptionistin – e: Deutschkurs

Seite 6: Wir brauchen Bücher ...

2. a: r – b: f – c: r – d: f
3. Am Samstag – Bücher – Sportplatz

Seite 7: Unsere Kinder – unsere Welt

1. 1: (viel) Liebe – 2: eine Großfamilie / Großeltern,
Eltern, Kinder – 3: die Frauen
2. 1: = f – 2: r – 3: r – 4: f – 5: r

Seite 8 – 9: Alle Tage ist nicht Sonntag.

1. 1: Mittagessen bei Oma und Opa. – 2: Elisa und
Michael – 3: Am 8. Jänner (2x) – 4: Bei Marie – 5:
Mathematiktest
2. 1: Jonas – 2: Michael – 3: Jonas – 4: Dora – 5: Jonas
6: Michael – 7: Elisa – 8: Michael – 9: Dora

Seite 10: Das mag ich – das mag ich nicht!

1. a: Guten Morgen ... – b: Grüß Gott! –
c: Guten Tag! ... – d: Entschuldigung, ...
2. Ahmet: 2, 3, 4 – Mutter: 1, 5, 6

Seite 11: Steuern zahlen – warum?

1. 1.598,00 Euro – für die Sozialversicherung –
64,61 Euro – Nettogehalt
2. Schulen, Spitäler, Universitäten, Straßen
- 3b. Herr Djuric: Unfallversicherung – Frau Georgis:
Pensionsversicherung – Herr Jelinek:
Arbeitslosenversicherung – Frau Bauer: Kran-
kenversicherung

Seite 12: Die e-card

- 2b. 1. Die e-card ... – 2. Meine e-card ... – 3. Okay ... –
4. Alles Gute ...

Seite 13: Das geht nicht ...

1. b: richtig
2. muss – darf – darf – muss
3. b: richtig

Seite 14: Wie macht man es richtig?

1. Bild Radfahrer: C – Bild Öffi: B – Bild Polizist: A –
Bild Supermarkt: E – Bild Kontrolleur: D
2. 1: darf – 2: muss – 3: darf – 4: muss – 5: muss
3. Kind: b – Radfahrer: a – Autofahrerin: c – Mann
in der U-Bahn: d – Mann im Supermarkt: e

Seite 15: Österreich-Test

2. 1: B, D – 2: A, D – 3: B, C – 4: B, C

Seite 16: Das brauchen wir noch!

1. 1: Pizzeria – 2: Schuhgeschäft – 3: Markt –
4: Markt – 5: Schuhgeschäft – 6: Markt – 7: Pizze-
ria – 8: Pizzeria – 9: Schuhgeschäft
3. fakultativ (Anmerkung: Auf dem Markt ist
Barzahlung üblicher.)

Seite 17: Komm mich doch besuchen!

2. Kalila: b, e, f, h, j, k – Ilona: a, c, d, g, i
3. a: 4 Stunden 43 Minuten b: in Salzburg – c: = €
99 – d: A 21 und A2 – e: € 85,70 –
f: ungefähr 4 Stunden und 20 Minuten

Seite 18–19: Nachbarschaft

1. Wie funktioniert die Mülltrennung hier im
Haus? – Aber was sind Bioabfälle? – Wo kann ich
mein Fahrrad hinstellen?
2. richtig: 4, 5 – falsch: 1, 2, 3
3. Bild 1: d – Bild 2: b – Bild 3: c – Bild 4: a